

Rückblick auf das Jahr 2017 auf der Greifswalder Oie

Von STELLA KLASAN

Nachdem es im Jahr 2016 eine Vielzahl an Veränderungen auf der Station auf der Greifswalder Oie gegeben hatte, ging es 2017 wieder verhältnismäßig ruhig vonstatten. Das heißt aber natürlich nicht, dass nichts passiert wäre!

Die Vogelwelt im Jahresverlauf

Wie in den Vorjahren wurde auch 2017 in enger Zusammenarbeit mit der Beringungszentrale Hiddensee die Registrierfangstation auf der Greifswalder Oie während der Kernzugzeiten vieler Singvögel vom 15.03. bis 09.06. und vom 01.08. bis 06.11. betrieben. Seit 1994 wurden somit mit Hilfe etlicher freiwilliger und ehrenamtlicher Helfer*innen des Vereins Jordsand auf der Greifswalder Oie 458.228 Vögel aus 194 Arten gefangen und beringt.

Das Jahr 2017 schlug dabei mit 17.714 beringten Vögeln aus 96 Arten zu Buche. Dieser Wert liegt unter dem Durchschnitt der letzten 17 Jahre (bei 84%), die Reihe der sehr fangstarken Jahre 2014, 2015 und 2016 fand somit zunächst ein Ende. Die drei meistgefangenen Vogelarten waren Rotkehlchen, Wintergoldhähnchen und Fitis, deren Fangzahlen zusammen knapp 60% aller Beringungen ausmachten.

Neben der gewohnten, langjährigen und systematischen Beringungsarbeit sowie der Brutvogelkartierung wurden im letzten Jahr zusätzlich weitere intensive Feldarbeiten und Erfassungen durchgeführt. Neben nun wöchentlich stattfindenden Wasservogelzählungen waren dies die intensivere Erfassung des sichtbaren Tagzuges sowie gelegentliche akustische Auswertungen des Nachtzuges der Vögel.

Frühjahr

Bereits in der zweiten Februarhälfte wurde bei den ersten Zugplanzählungen viel Bewegung in der Vogelwelt über der Oie registriert. Auffallend waren hierbei vor allem verhältnismäßig hohe Durchzugszahlen von Heidelerchen und Gebirgsstelzen. Noch vor Beginn der Beringungssaison passierten zudem tausende Kohl- und Blaumeisen die Insel.

Die Frühjahrsberingungssaison startete dann planmäßig am 15.03.2017. Der erste Fangtag sah mit 120 Erstfängen recht vielversprechend aus, während sich der weitere

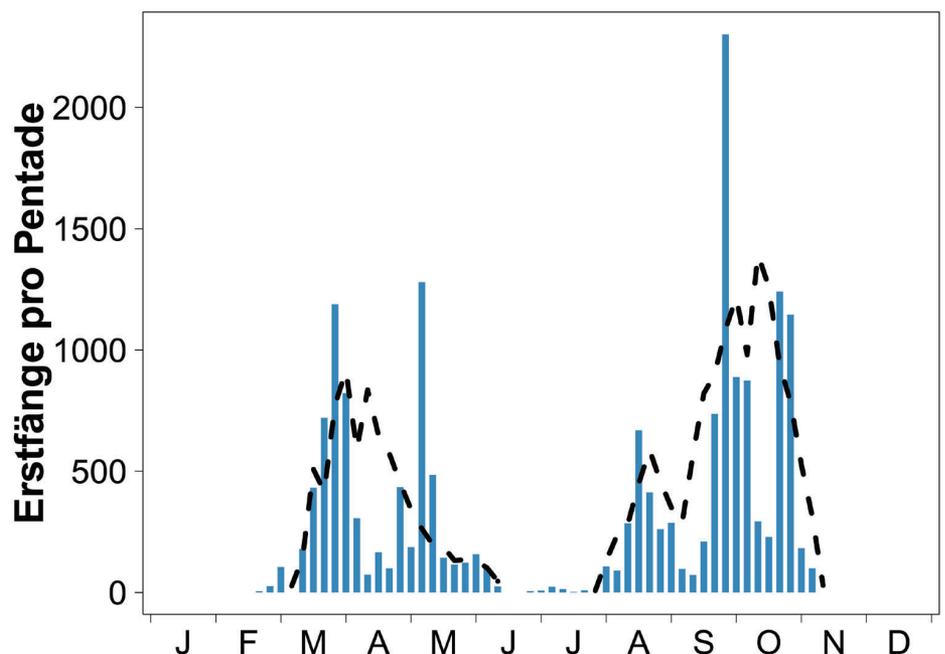


Im Herbst ein sehr seltener Gast, im Frühjahr eine Rarität – Der Goldhähnchen-Laubsänger, 06.05.2017. Foto: Bernhard Paces

Saisonverlauf als recht ungewöhnlich erwies. Lagen die Beringungszahlen im März im normalen Bereich, fiel der April ungewöhnlich schwach aus – niedrige Temperaturen, zahlreiche Regentage sowie starke West- und Südwestwinde führten dazu, dass die Netze leer oder auch oft geschlossen blieben. Mitte April brachte dann endlich der mit Orkanböen gespickte Westwind das erste Highlight, einen Basstölpel, in den näheren Inselbereich. Basstölpel werden in der deut-

schon Ostsee recht selten nachgewiesen. Außerdem ist der Nachweis einer Steppenweihe (2. Inselnachweis) am 26.04.2017 zu erwähnen.

Alles in allem war der April 2017 jedoch einer der drei fangschwächsten Vergleichsmonate seit Beginn der Beringungsarbeit durch den Verein 1995. Auf der Litauischen Beringungsstation Ventes Ragas hingegen wurden im April 2017 Rekordwerte erreicht – der April 2017 war dort der mit Abstand fang-



Durchschnittliche Fangzahlen seit 2000 (gestrichelte Linie) sowie Anzahl der Erstfänge 2017 (blaue Balken), jeweils pro Dekade.

stärkste April dieser Station seit 1984! Dies unterstützt die Vermutung, dass sich zahlreiche skandinavische und baltische Kurzstreckenzieher ob der ungünstigen Windbedingungen (starker Gegenwind aus Nordosten) nicht auf See gewagt haben und es vorgezogen, den sichereren, aber wesentlich längeren Weg entlang der Küstenlinie zu wählen. Der zeitige Durchzug sowie die später ungünstigen Wetterverhältnisse erklären die niedrigen Fangzahlen vieler Kurzstreckenzieher (s. Zusammenfassung d. Frühjahrsaison weiter unten).

In der zweiten Maidekade schief der Wind endlich ein und drehte zusätzlich auf eine für den Frühjahrsfang günstige Richtung (Süd-West). So wurden am 06.05. insgesamt 718 Vögel auf der Greifswalder Oie gefangen und beringt. Kurz-, Mittel- und Langstreckenzieher rasteten in recht ungewöhnlichen Artzusammenstellungen und hohen Anzahlen auf der Insel, sodass an einigen Tagen beispielsweise ähnlich viele Rotkehlchen wie Fitis gefangen wurden. Neben der Beobachtung eines im Frühjahr noch recht selten in Deutschland anzutreffenden Gelbbrauen-Laubsängers wurde ein Goldhähnchen-Laubsänger gefangen und beringt. Dies stellt den 2. Frühjahrsnachweis dieser Art für das Schutzgebiet dar (Erstnachweis Frühjahr 1997). Weitere „Bonbons“ im Netz stellten Wiedehopf und Turteltaube (jeweils 3. Beringung für die Station) sowie gleich 5 Blaukehlchen dar, davon 4 rotsternige.

Insgesamt wurde der Mai zu einem so ungewöhnlich fangstarken Monat, dass die schlechten Fangzahlen aus dem April nahezu ausgeglichen wurden. Interessanter Weise wurden auffällig zahlreich Langstreckenzieher gefangen (s. Überblick unten).

Im Juni endete die Saison dann recht ruhig und entspannt.

Mit 93% der Beringungen des Durchschnitts seit 2000 fiel die Frühjahrsaison insgesamt durchschnittlich aus.

Die Frühjahrsaison im Überblick:

Die folgende Zusammenfassung zeigt die Anzahl der Erstfänge ausgewählter Arten. Zusätzlich wurden Arten ausgewählt, deren Fangergebnis besonders stark von dem Mittelwert der letzten 16 Jahre abwich.

Mit 7.015 Erstfängen fiel die Frühjahrsberingungssaison 2017 recht durchschnittlich aus. (93% seit 2000).

· Häufigste Arten: Rotkehlchen (2.107), Win-



Wiedehopf, dritte Beringung für die Station, 13.05.2017.

Foto: Bernhard Paces

tergoldhähnchen (847), Fitis (564), Sommergoldhähnchen (408), Zaunkönig (347)
 · Fangzahlen überdurchschnittlich (>120% vom Mittelwert) u.a. bei: Sommergoldhähnchen (274%) (bisher mit Abstand höchste Frühjahrsanzahl dieser Art), Gartenrotschwanz (162%), Zilpzalp (156%), Klappergrasmücke (135%), Trauerschnäpper (126%) sowie Fitis (123%)
 · Fangzahlen unterdurchschnittlich (<80% vom Mittelwert) u.a. bei: Kohlmeise (33%), Blaumeise (46%), Amsel (56%) und Buchfink (70%)

· „besondere“ Fänge: u.a. 1 Turteltaube, 1 Wiedehopf, 5 Blaukehlchen (davon 4 „rotsternige“), 1 Schlag- und 1 Rohrschwirl, 1 Grünlaubsänger, 1 Goldhähnchen-Laubsänger

Bemerkenswert ist die Anzahl der im Frühjahr gefangenen Sommergoldhähnchen. Seit vielen Jahren steigen die Fangzahlen dieser Art an, wobei die Häufigkeit in den letzten Jahren immer auffälliger wird. Sommergoldhähnchen sind in Deutschland häufige Brutvögel, zudem hat Deutschland eine besondere Verantwortung für diese Art, da etwa ein Viertel des Weltbestandes in Deutschland brütet! Nördlich von Deutschland existiert lediglich eine kleine aber wachsende Population in Südschweden. Ob die stetig steigenden Fangzahlen des Sommergoldhähnchens auf eine Arealausweitung der schwedischen Population oder auf regelmäßig „übers Ziel hinausschießende“ deutsche Brutvögel hinweist, ist bisher nicht geklärt.



Auch 2017 brüteten wieder Karmingimpel auf der Insel. Hier ein adultes Männchen, 17.05.2017.
 Foto: Thiemo Karwinkel

Sommer

Während der Beringungspause im Sommer, von Mitte Juni bis Ende Juli, blieb es auf der Oie gewohnt ruhig. Im Gegensatz zu 5 besetzten Wachtelkönigrevieren im Vorjahr sang im Sommer 2017 leider nur ein Männchen durch die milden Sommernächte. Erfreulich hingegen war die Zahl von zwei Zwergschnäpperrevieren im Altwald und die erneut recht hohe Anzahl nestjung beringter Rauchschwalben. Hinzu kommen gleich drei

Brutnachweise der Wasserralle – diese stellen die ersten Bruten dieser Art seit dem Beringungsbeginn der Insel durch den Verein Jordsand dar!

Herbst

Auch die am 01. August startende Herbstberingungssaison begann gewohnt ruhig. Zur Freude aller Helfer*innen sowie der neuen Beringerin wurden in den ersten sieben Fangtagen jedoch gleich drei Eulen (eine Sumpfsowie zwei Waldohreulen) gefangen. Am 28.08. ging dann ein Grünlaubsänger ins Netz – im späten Frühjahr mittlerweile fast alljährlich gefangen, stellte dies die 4. Herbstberingung dieser Art für die Insel dar.

Dem Grünlaubsänger schloss sich dann der jährlich auf der Oie stattfindende, durch die Beringungszentrale Hiddensee und die Beringungsstation in Kooperation durchgeführte Beringerkurs an.

Die nächsten Wochen verliefen ruhig. Mit dem ersten rufenden Gelbbräuen-Laubsänger der Saison startete am 17.09. dann endlich der heiß ersehnte Herbst, der auch in diesem Jahr einige Seltenheiten auf die Insel bringen sollte. Es folgten recht zugstarke Tage, an denen binnen weniger Stunden beispielsweise sieben durchziehende Greifvogelarten mit 27 Individuen oder auch knapp 2.000 Rauchschwalben binnen 60 Minuten erfasst wurden. Die gewohnt hohen Durchzugszahlen von Baumpiepern und Schafstelzen hingegen blieben aus. Auch die Netze blieben, von wenigen Ausnahmetagen abgesehen, verhältnismäßig leer. Wie schon im Frühjahr kam der Wind aus der – aus Beringer- und vielleicht auch Vogelsicht – falschen Richtung. Das erste wirkliche Highlight wurde dann am 09.10. dokumentiert: Mit dem Kiefernkreuzschnabel (zunächst 4 Ind.) wurde eine neue Art für die Insel nachgewiesen! Im Herbst 2017 fand ein verstärkter Einflug Richtung Nord- und Ostseeküste dieser nah mit dem hiesigen Fichtenkreuzschnabel verwandten, jedoch nicht in Deutschland (sondern in Skandinavien und dem Baltikum) brütenden Finkenart statt. Weitere Nachweise sollten dem starken Einflug zufolge zu erwarten sein. Und genau so kam es auch: Bis zum Monatsende wurden auf der Oie nicht weniger als 39 Kiefernkreuzschnäbel (fast alle mit Tonbeleg) nachgewiesen. Ab Mitte Oktober folgten einige wenige Massenzugtage, an denen jeweils weit mehr als 15.000 (hauptsächlich) Singvögel auf der In-



Grünlaubsänger werden im Herbst recht selten gefangen, 28.08.2017.

Foto: Mona Kiepert

sel rasteten oder diese passierten. Hierbei waren die für das Gebiet sehr hohen Zahlen von Girlitzen, Stieglitzen, Birkenzeisigen und Berghänflingen auffällig, an zwei Tagen wurden zudem über 40 Sperber erfasst. Herausragende Zahlen wurden außerdem beim Tordalk, der um die Greifswalder Oie häufigsten Alken-Art, festgestellt: Am 27.10. wurden binnen 120 Minuten über 1.000 durchziehende Tordalken erfasst!



Wie schon im Vorjahr wurden auch 2017 überdurchschnittlich viele Ziegenmelker gefangen. Hier zwei adulte Männchen nach der Beringung, 12.08.2017. Foto: Mona Kiepert

Weitere erwähnenswerte Oktobergäste waren ein Pallassschwarzkehlchen, ein Taigazilpzalp, eine Skua, eine Spatelraubmöwe sowie ein Wanderfalke der nördlichen Unterart *calidus*. Hinzu kommen einige recht späte Erfassungsdaten von einzelnen Langstreckenziehern: Ein Baumpieper am 13.10., ein Schilfrohrsänger am 19.10., ein Grauschnäpper am 20.10., zwei Rauchschwalben am 03.11. sowie ein Gartenrotschwanz am 07.11.

Mitte Oktober wurde zusätzlich ein Kleiber, eine auf dem Festland recht häufige Art, die auf der Insel jedoch nur äußerst selten anzutreffen ist, beobachtet. Im November wurde der Vogel auch gefangen und beringt und hielt sich dann bis zum Jahresende auf der Insel auf.

Die Herbstsaison im Überblick:

- Anzahl Erstfänge: 10.474 (78% vom Mittelwert seit 2000)
- Häufigste Arten: Rotkehlchen (4.214), Wintergoldhähnchen (1.562), Fitis (1.255), Singdrossel (366), Amsel (346), Zilpzalp (321)
- Fangzahlen überdurchschnittlich (>120% vom Mittelwert) ausschließlich bei Amsel (120%)
- Fangzahlen unterdurchschnittlich (<80% vom Mittelwert) u.a. bei: Erlenzeisig (4%), Blaumeise (14%), Kohlmeise (25%), Trauerschnäpper (25%), Waldlaubsänger (26%), Gartengrasmücke (34%), Neuntöter (39%), Buchfink (42%), Gartenrotschwanz (52%), Wintergoldhähnchen (56%) und Heckenbraunelle (75%)



Ruhende Kegelrobben in der Ostbucht der Insel, 24.03.2017.

Foto: Thiemo Karwinkel.

„besondere“ Fänge: u.a. 3 Habichte, 1 Baumfalke, 2 Wasserrallen, 1 Sturmmöwe, 10 Ziegenmelker, 1 Grünlaubsänger, 1 Gelbrauen-Laubsänger, 1 Kleiber

Winter

Zum perfekten Jahresausklang wurde am 28.11. dann ein diesjähriger Polarbirkenzeisig (erster Inselnachweis seit Oktober 2013) beobachtet.

Im Dezember begleiteten Beobachtungen von Singschwänen, Seidenschwänen, den langsam eintreffenden Meeresenten (im Dezember noch hauptsächlich Trauer- und Samtenten) sowie einer etwas späten Mönchsgrasmücke (11.12.) die Winterbesat-

zung der Station ins neue, ornithologisch sicherlich wieder spannende Jahr.

Verschiedene Tiergruppen im Jahresverlauf

Zu Jahresbeginn verließ der Fischotter, welcher sich seit Oktober 2016 auf der Insel aufgehalten hatte, das Gebiet. Und auch das darauf folgende Frühjahr war auf der Oie nicht nur von ornithologischer Bedeutung. Mit dem Hering kamen zahlreiche Kegelrobben in die Flachwasserbereiche um die Insel. Nachdem die Zahlen dieser Meeressäuger in den letzten Jahren stetig stiegen, konnte im März 2017 ein erneuter Rekord erreicht werden. Bereits am 11.03. wurden 65 Kegelrobben um die Oie gezählt, am 26.03. stieg die Zahl dann auf unglaubliche 127 Individuen! Am 09.04. konnten noch einmal 101 Kegelrobben gezählt werden, bis die Zahlen über den Verlauf des Frühjahres sowie den Sommer langsam abnahmen. Damit beherbergt die Greifswalder Oie die größten Ansammlungen von Kegelrobben an der gesamten deutschen Ostseeküste!

An mehreren Terminen im März, April, Mai und September besuchten außerdem Fledermaus-Spezialisten die Insel. Im Rahmen eines Projektes des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) fanden mehrere Fangaktionen mit Puppenhaarnetzen statt. Von April bis September wurden zudem die Rufe durchziehender Fledermäuse von einer an der Ostkante der Insel installierten Horchbox aufgezeichnet. Zusätzlich wurden mehrere Dutzend Kästen und Unterschlupfe, welche den

Fledermäusen als Tageseinstand während des Zuges dienen sollen, aufgehängt.

Während des Frühjahrs und Sommers wurde gezielt nach verschiedenen Insektenarten (vor allem Libellen, Tagfalter sowie Heuschrecken) gesucht. Etliche zum Teil seltene (Rote Liste-) Arten wurden nachgewiesen.

Mitte August konnten dann überraschender Weise Wildschweinspuren auf der Insel festgestellt werden. Zunächst fiel eine mehrere Quadratmeter große, komplett umgebrogene Fläche im Bereich der Brackwasserlagune hinter dem nordwestlichen Steinwall auf. Später konnte neben Trittsiegeln auch die dazugehörige Losung gefunden werden. Das Tier wurde nie beobachtet. Möglicherweise hielt es sich tagsüber in den breiten, schlecht einsehbaren Schilfgürteln auf. Wie lange das Wildschwein auf der Insel war, ist unklar.

Dank

An dieser Stelle sei allen Helferinnen und Helfern herzlich gedankt, die 2017 die Arbeit des Vereins auf der Oie unterstützten. Ohne Euch hätten wir die vielfältigen Aufgaben (auch abseits der Beringung) nie geschafft. Mit Helfer*innen wie euch möchte die Station alt werden! Danke fürs dabei sein, Mitmachen und die vielen schönen Momente. Bis hoffentlich bald!

Stella Klasan ist seit 2016 Leiterin der Inselstation Greifswalder Oie.



Rastendes Pallasschwarzkehlchen, 19.10.2017. Foto: Georg Ruppel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [39_1_2018](#)

Autor(en)/Author(s): Klasan Stella

Artikel/Article: [Rückblick auf das Jahr 2017 auf der Greifswalder Oie 8-11](#)